



# Weltweit deutlich mehr Zeitungsläser als Internetuser

Der Weltverband der Zeitungen sieht globale Medientrends auf seiner Seite: 2,3 Milliarden Menschen lesen Zeitungen, das Web erreicht mit 1,9 Milliarden 20 Prozent weniger. Für Gratisblätter sei „der Hype vorbei“.

**Wien** – Verlegern und Chefredakteure aus aller Welt beraten diese Woche in Wien Lage und Zukunft der Medien. Daten dazu lieferte Christoph Riess, Manager des Weltzeitungsverbands WAN-Ifra, Mittwoch mit den *World Press Trends*. Riess analysierte sie durchaus optimistisch.

519 Millionen Zeitungsexemplare setzte die Branche 2010 weltweit ab, zwei Prozent weniger als 2009. Vor allem in den USA, aber auch in Europa gingen die Auflagen zurück, in Asien und im pazifischen Raum sowie in Lateinamerika zogen sie teils stark an.

## Österreich weltweit vorn

Bei den Verkaufsaufgaben pro Titel liegt Österreich auf einem internationalen Spitzenplatz: In Japan verkauft ein Zeitungstitel 461.000 Stück, berichtet Riess: „Österreich kommt hier mit einem Durchschnitt von 162.000 Exem-

plaren pro Titel auf Rang zwei.“ Der WAN-Manager weiß auch dem internationalen Rückgang der Auflagen Positives abzugewinnen: „Was weltweit an Printauflagen verloren ging, haben jene, die Zeitungen über das Internet lesen, mehr als wettgemacht“, erinnert Riess. Doch digitale Werbeeinnahmen könnten die Rückgänge der gedruckten Werbung bisher nicht wettmachen.

Riess verwies darauf, dass Konkurrenten wie Google den Großteil der Onlinewerbung auf sich zögen. Alleine der Suchmaschinenriese habe in diesem Feld einen Marktanteil von 65 Prozent. Freitag tritt Google-Manager Philipp Schindler beim Weltkongress der Zeitungen in Wien auf.

Der Geschäftsführer des Zeitungsverbands betonte, Print habe noch deutlich mehr Publikum als das Web: 2,3 Milliarden Menschen lesen weltweit im Schnitt Tageszeitungen, berichtet er, das Internet erreiche 1,9 Milliarden.

## „Zeitungskriege“

Gratiszeitungen verdankt die Branche laut Riess, dass sie jüngere Menschen zum Gedruckten bringe. Ihre große Zeit sieht Riess, wie schon WAN-Präsident Jacob Mathew im STANDARD-Interview, aber international in der Vergangenheit: „Der Hype ist vorbei.“ In vielen Städten habe es zu viele Gratisblätter und daher „Zeitungskriege“ gegeben. Einige seien verschwunden, der Markt konsolidiere sich, Riess sieht aber in dem Feld „immer noch Chancen“. (fid)

➔ Mehr: [derStandard.at/Etat](http://derStandard.at/Etat)